

Vorlage für

Wirtschaftliche Sorgen und Zukunftswahrnehmung
bei Studierenden

Studienarbeit
am Fachbereich Maschinenbau

vorgelegt von:

Matrikelnummer:

Prüfer:

Abgabetermin:

Abstract

Diese Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung bei Studierenden. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Annahme, dass finanzielle Belastungen während des Studiums die aktuelle Lebenssituation beeinflussen. Darüber hinaus können sie mit Zukunftserwartungen, akademischer Motivation und wahrgenommener finanzieller Sicherheit (WFS) verbunden sein. Im theoretischen Teil werden zunächst wirtschaftliche Sorgen im Studienkontext, Zukunftswahrnehmung und Zukunftsängste sowie soziale und individuelle Einflussfaktoren studentischer Lebenslagen erläutert. Methodisch basiert die Arbeit auf einer quantitativen Umfrage mit 100 Studierenden. Die zentralen Variablen wurden mithilfe geschlossener Fragen und einer Likert-Skala erfasst. Die Antworten wurden in eine Comma-Separated-Values-Datei (CSV-Datei) übertragen und anschließend deskriptiv sowie korrelativ ausgewertet. Die deskriptive Analyse zeigt, dass wirtschaftliche Sorgen mit einem Mittelwert von 3.16 und einem Median von 3.25 leicht oberhalb der Skalenmitte liegen. Die Zukunftswahrnehmung fällt mit einem Mittelwert von 2.75 und einem Median von 2.75 dagegen zurückhaltender aus. Die Korrelationsanalyse zeigt einen deutlichen negativen Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung ($r = -0.739$). Damit deuten die Ergebnisse darauf hin, dass stärkere wirtschaftliche Sorgen tendenziell mit einer weniger positiven Einschätzung der eigenen Zukunft verbunden sind. Ergänzend zeigen sich negative Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Sorgen, akademischer Motivation und WFS. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass wirtschaftliche Belastungen im Studium nicht isoliert betrachtet werden sollten, sondern in engem Zusammenhang mit subjektiver Planungssicherheit, Motivation und Zukunftserwartungen stehen.

Schlüsselwörter: wirtschaftliche Sorgen, Zukunftswahrnehmung, Studierende

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	II
TABELLENVERZEICHNIS	IV
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	V
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	VI
1 EINLEITUNG	1
2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN.....	2
2.1 WIRTSCHAFTLICHE SORGEN IM KONTEXT DES STUDIUMS	2
2.2 ZUKUNFTSWAHRNEHMUNG UND ZUKUNFTSÄNGSTE BEI STUDIERENDEN	3
2.3 SOZIALE UND INDIVIDUELLE EINFLUSSFAKTOREN AUF STUDENTISCHE LEBENSLAGEN	4
3 METHODIK	6
3.1 FORSCHUNGSDESIGN UND ZIELSETZUNG DER UNTERSUCHUNG.....	6
3.2 ENTWICKLUNG DES FRAGEBOGENS UND OPERATIONALISIERUNG DER VARIABLEN	7
3.3 STICHPROBE, DATENERHEBUNG UND AUSWERTUNGSMETHODE	9
4 ERGEBNISSE UND DISKUSSION	10
4.1 DESKRIPTIVE ANALYSE DER UMFRAGEDATEN	10
4.2 ZUSAMMENHANG ZWISCHEN WIRTSCHAFTLICHEN SORGEN UND ZUKUNFTSWAHRNEHMUNG	12
4.3 DISKUSSION DER ERGEBNISSE IM THEORETISCHEN KONTEXT	14
5 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....	16
LITERATURVERZEICHNIS	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3.1 Operationalisierung der Variablen.....	8
Tabelle 4.1 Deskriptive Statistik der zentralen Variablen.....	11

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1 Konzeptionelles Modell der Untersuchung.....	6
Abbildung 4.1 Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung.....	13
Abbildung 4.2 Korrelationsmatrix der zentralen Skalen.....	14

Abkürzungsverzeichnis

CSV: Comma-Separated-Values

WFS: wahrgenommene finanzielle Sicherheit

1 Einleitung

Studierende befinden sich in einer Lebensphase, die durch Bildungsentscheidungen, berufliche Orientierung und persönliche Selbstständigkeit geprägt ist. Neben akademischen Anforderungen spielen auch finanzielle Aspekte eine zentrale Rolle im Studienalltag (Engelhardt & Lörz, 2021). Steigende Lebenshaltungskosten, Miete, Studienmaterialien und begrenzte Einkommensmöglichkeiten können dazu führen, dass wirtschaftliche Sorgen für viele Studierende zu einer dauerhaften Belastung werden. Besonders in Phasen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Unsicherheit kann die finanzielle Situation den Alltag von Studierenden spürbar beeinflussen (Heuse & Risius, 2022).

Diese finanziellen Unsicherheiten betreffen nicht nur die aktuelle Lebenssituation, sondern können auch die Wahrnehmung der eigenen Zukunft beeinflussen. Wenn Studierende ihre wirtschaftliche Lage als unsicher erleben, kann dies mit Zukunftsängsten, geringerer Planungssicherheit und einer sinkenden Zuversicht in Bezug auf berufliche Perspektiven verbunden sein (Becker & Lörz, 2020). Dadurch entsteht ein relevantes soziales Problem, da ökonomische Belastungen Bildungswege, Motivation und Chancengleichheit beeinflussen können. Gleichzeitig kann finanzielle Unsicherheit dazu führen, dass Studierende ihre persönlichen und beruflichen Ziele vorsichtiger oder pessimistischer einschätzen (Buzan & Sheehy-Skeffington, 2024).

Ziel dieser Arbeit ist es, den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und der Zukunftswahrnehmung bei Studierenden zu untersuchen. Mithilfe einer quantitativen Umfrage mit 100 Studierenden soll erfasst werden, wie die Befragten ihre finanzielle Situation einschätzen und in welchem Verhältnis diese Einschätzung zu Zukunftserwartungen, akademischer Motivation und WFS steht. Die erhobenen Daten werden anschließend deskriptiv und korrelativ ausgewertet. Auf diese Weise soll sichtbar gemacht werden, ob und in welchem Ausmaß wirtschaftliche Sorgen mit einer eher positiven oder negativen Zukunftswahrnehmung verbunden sind.

Der Rest der Arbeit ist wie folgt gegliedert: Abschnitt 2 behandelt die theoretischen Grundlagen zu wirtschaftlichen Sorgen, Zukunftswahrnehmung und relevanten Einflussfaktoren studentischer Lebenslagen. Abschnitt 3 beschreibt das Forschungsdesign, die

Entwicklung des Fragebogens sowie die Stichprobe, Datenerhebung und Auswertungsmethode. Abschnitt 4 stellt die Ergebnisse der Umfrage dar und diskutiert sie im theoretischen Kontext. Abschnitt 5 fasst die zentralen Erkenntnisse zusammen und gibt einen Ausblick auf mögliche weitere Forschungsansätze. Damit folgt die Arbeit einem Aufbau, der zunächst die theoretische Einordnung schafft, anschließend das methodische Vorgehen erläutert und danach die empirischen Ergebnisse interpretiert.

2 Theoretische Grundlagen

Dieser Abschnitt untersucht die theoretischen Grundlagen wirtschaftlicher Sorgen, der Zukunftswahrnehmung und studentischer Lebenslagen. Dabei werden finanzielle Belastungen im Studium, Zukunftsängste sowie soziale und individuelle Einflussfaktoren betrachtet, die die Wahrnehmung der eigenen Zukunft prägen können.

2.1 Wirtschaftliche Sorgen im Kontext des Studiums

Wirtschaftliche Sorgen gehören für viele Studierende zu den zentralen Belastungsfaktoren während des Studiums. Sie entstehen, wenn vorhandene finanzielle Mittel als nicht ausreichend wahrgenommen werden, umlaufende Ausgaben zuverlässig zu decken. Dazu zählen insbesondere Miete, Lebensmittel, Mobilität, Lernmaterialien, technische Ausstattung und weitere Kosten des studentischen Alltags (T. Richardson et al., 2017). Studierende befinden sich häufig in einer Übergangsphase zwischen familiärer Abhängigkeit und eigener wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Diese Situation kann Unsicherheit erzeugen, da das Einkommen oft begrenzt, unregelmäßig oder von externer Unterstützung abhängig ist. Finanzielle Belastungen sind daher nicht nur eine materielle Frage, sondern auch mit subjektivem Sicherheitsempfinden verbunden (Diachkova et al., 2020).

Im Kontext des Studiums können wirtschaftliche Sorgen verschiedene Formen annehmen. Einige Studierende müssen neben dem Studium arbeiten, um ihre Lebenshaltungskosten zu finanzieren. Dadurch kann weniger Zeit für Vorlesungen, Prüfungsvorbereitung, Erholung oder soziale Kontakte bleiben (Nidogon Višnjić et al., 2024). Andere Studierende sind auf finanzielle Unterstützung durch Eltern, Stipendien, staatliche Förderung oder Kredite angewiesen. Wenn diese Unterstützung unsicher ist oder nicht ausreicht, kann dies zusätzlichen Druck erzeugen. Besonders problematisch wird finanzielle Unsi-

cherheit, wenn sie langfristig erlebt wird. Dann kann sie die Studienorganisation, die Konzentration und die persönliche Lebensplanung beeinflussen. Wirtschaftliche Sorgen wirken sich somit nicht isoliert aus, sondern greifen in unterschiedliche Bereiche des studentischen Lebens ein (Russell et al., 2025).

Für die Untersuchung ist besonders wichtig, dass wirtschaftliche Sorgen als subjektiv wahrgenommene Belastung verstanden werden. Nicht nur die objektive Einkommenshöhe ist maßgeblich, sondern auch die Frage, wie sicher oder unsicher Studierende ihre eigene finanzielle Lage einschätzen. Zwei Studierende können ähnliche finanzielle Voraussetzungen haben, diese jedoch unterschiedlich bewerten. Während eine Person ihre Situation als kontrollierbar erlebt, kann eine andere Person dieselbe Lage als stark belastend empfinden (Moore et al., 2021). Diese subjektive Wahrnehmung ist für die Analyse zentral, weil sie mit Zukunftserwartungen, Motivation und Entscheidungsverhalten verbunden sein kann. Wirtschaftliche Sorgen bilden daher eine wichtige Grundlage, um die Zukunftswahrnehmung von Studierenden empirisch zu untersuchen (Gasiorowska, 2014).

2.2 Zukunftswahrnehmung und Zukunftsängste bei Studierenden

Die Zukunftswahrnehmung beschreibt, wie Studierende ihre persönliche, akademische und berufliche Zukunft einschätzen. Sie umfasst Erwartungen, Hoffnungen, Unsicherheiten und konkrete Vorstellungen über den weiteren Lebensweg (Andre et al., 2018). Im Studium betrifft dies vor allem Fragen nach Studienerfolg, Berufseinstieg, Einkommen, sozialer Sicherheit und persönlicher Selbstständigkeit. Eine positive Zukunftswahrnehmung kann entstehen, wenn Studierende ihre Ziele als erreichbar ansehen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten haben. Eine negative Zukunftswahrnehmung zeigt sich dagegen häufig in Unsicherheit, Zweifel und geringer Planungssicherheit. Für Studierende ist diese Wahrnehmung besonders wichtig, weil das Studium oft als Übergang in das Berufsleben verstanden wird (Parola et al., 2025).

Zukunftsängste entstehen, wenn kommende Lebenssituationen als unsicher, schwer kontrollierbar oder bedrohlich wahrgenommen werden. Bei Studierenden können solche Ängste mit Prüfungsdruck, unsicheren Berufsaussichten, finanziellen Belastungen oder

hohen gesellschaftlichen Erwartungen verbunden sein (Wan et al., 2024). Auch der Vergleich mit anderen Studierenden kann die eigene Zukunftseinschätzung beeinflussen. Wer den Eindruck hat, beruflich oder finanziell zurückzubleiben, kann die eigene Lage kritischer bewerten. Zukunftsängste betreffen daher nicht nur objektive Risiken, sondern auch subjektive Bewertungen. Sie können sich auf Motivation, Konzentration und Entscheidungsverhalten auswirken. Besonders belastend wird dies, wenn Studierende keine klaren Handlungsmöglichkeiten sehen (Pigart et al., 2024).

Für diese Untersuchung ist wesentlich, dass Zukunftswahrnehmung nicht als feste Eigenschaft verstanden wird. Sie verändert sich durch Erfahrungen, soziale Unterstützung, wirtschaftliche Sicherheit und akademische Erfolge oder Misserfolge. Studierende mit stabiler finanzieller Lage können ihre Zukunft möglicherweise planbarer und optimistischer einschätzen. Studierende mit starken wirtschaftlichen Sorgen können dagegen größere Unsicherheit erleben (Ickson & Slobodin, 2024). Diese Verbindung ist für die Arbeit zentral, weil Zukunftswahrnehmung als abhängige Variable betrachtet wird. Die Umfrage soll zeigen, ob wirtschaftliche Sorgen mit einer eher negativen Einschätzung der eigenen Zukunft zusammenhängen. Dadurch wird deutlich, wie eng finanzielle Belastungen und subjektive Zukunftsbilder im studentischen Alltag miteinander verbunden sein können (Heckman et al., 2014).

2.3 Soziale und individuelle Einflussfaktoren auf studentische Lebenslagen

Studentische Lebenslagen werden nicht nur durch finanzielle Mittel bestimmt, sondern auch durch soziale und individuelle Rahmenbedingungen. Dazu gehören familiäre Unterstützung, Wohnsituation, Erwerbstätigkeit, Studienfach, Studienphase und persönliche Bewältigungsstrategien (Serrano-Sánchez et al., 2025). Studierende, die regelmäßig Unterstützung durch ihre Familie erhalten, können finanzielle Unsicherheiten häufig besser ausgleichen. Fehlt diese Unterstützung, steigt die Bedeutung eigener Einkommensquellen oder institutioneller Förderung. Auch die Wohnsituation ist relevant. Hohe Mietkosten, lange Pendelwege oder unsichere Wohnverhältnisse können den Studienalltag weiter belasten. Dadurch entstehen unterschiedliche Ausgangsbedingungen, obwohl Studierende formal derselben Bildungsgruppe angehören (Sanborn et al., 2026).

Ein wichtiger sozialer Einflussfaktor ist die Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Für viele Studierende ist Arbeit notwendig, um Miete, Lebensmittel oder Studienkosten zu finanzieren. Gleichzeitig kann Erwerbstätigkeit die verfügbare Zeit für Lehrveranstaltungen, Prüfungsvorbereitung und Erholung verringern. Dadurch entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen finanzieller Stabilisierung und akademischer Belastung (Grozev & Easterbrook, 2022). Auch soziale Netzwerke spielen eine wichtige Rolle. Freundeskreis, Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Beratungsangebote der Hochschule können emotionale und praktische Unterstützung bieten. Solche Ressourcen können helfen, Unsicherheit besser zu bewältigen. Fehlen stabile soziale Kontakte, können wirtschaftliche Sorgen stärker als individuelle Belastung erlebt werden (Zhang et al., 2024).

Neben sozialen Bedingungen beeinflussen auch individuelle Faktoren die studentische Lebenslage. Dazu zählen Selbstorganisation, Gesundheitszustand, Resilienz, Bildungsbiografie und subjektive Einschätzung der eigenen Handlungsmöglichkeiten. Studierende, die ihre Situation als kontrollierbar wahrnehmen, können mit Belastungen oft konstruktiver umgehen (Nordstokke & Hindes, 2025). Andere erleben ähnliche Bedingungen als stärker verunsichernd, wenn ihnen Orientierung oder Vertrauen in die eigene Zukunft fehlt. Für diese Arbeit ist daher zentral, wirtschaftliche Sorgen nicht isoliert zu betrachten. Sie stehen in Verbindung mit sozialen Ressourcen und individuellen Deutungen. Die Arbeit berücksichtigt deshalb nicht nur finanzielle Belastungen, sondern auch Zukunftswahrnehmung, akademische Motivation und wahrgenommene Sicherheit im studentischen Alltag (Yao et al., 2023).

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Zusammenhänge lassen sich in einem konzeptionellen Modell zusammenfassen. Dabei stehen wirtschaftliche Sorgen im Zentrum der Untersuchung, während soziale und individuelle Faktoren als Rahmenbedingungen betrachtet werden. Gleichzeitig werden WFS, Erwerbstätigkeit und akademische Motivation als weitere Einflussgrößen einbezogen. Der Zusammenhang zwischen diesen Faktoren und der Zukunftswahrnehmung der Studierenden ist in Abbildung 2.1 „Konzeptionelles Modell der Untersuchung“ dargestellt.

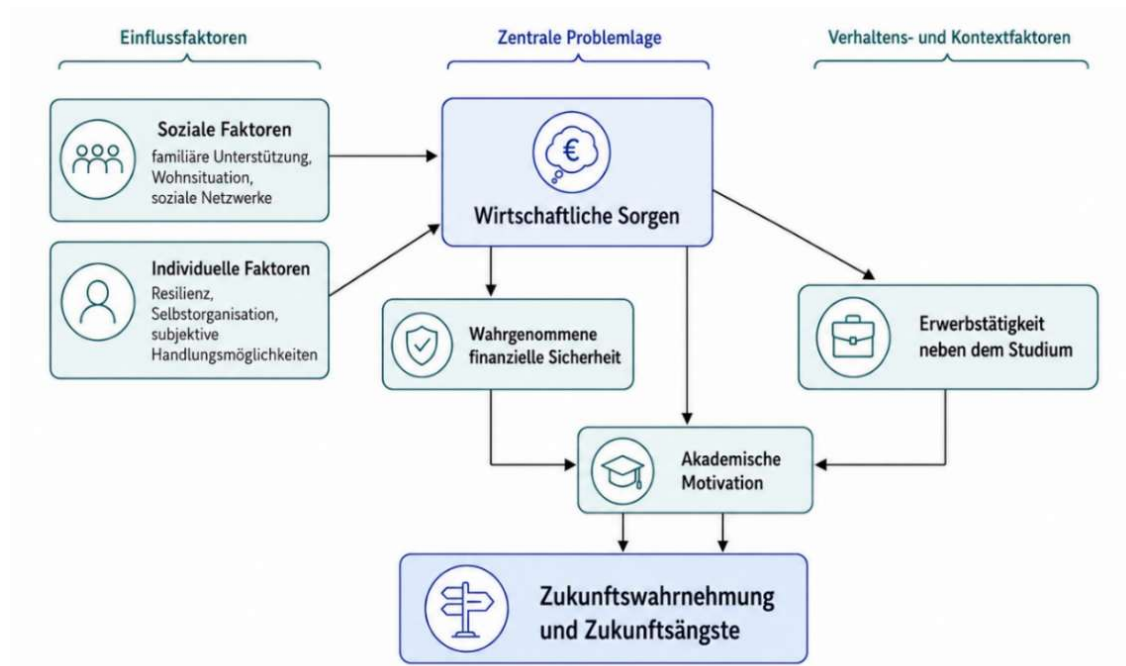


Abbildung 2.1 Konzeptionelles Modell der Untersuchung (Quelle: Eigene Darstellung)

3 Methodik

Dieser Abschnitt erläutert das methodische Vorgehen der Untersuchung. Dabei werden das Forschungsdesign, die Zielsetzung, die Entwicklung des Fragebogens, die Operationalisierung der Variablen sowie Stichprobe, Datenerhebung und Auswertungsmethode dargestellt.

3.1 Forschungsdesign und Zielsetzung der Untersuchung

Diese Arbeit folgt einem quantitativen Forschungsdesign. Dieses Design eignet sich, weil der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung bei Studierenden messbar analysiert werden soll. Im Mittelpunkt stehen nicht einzelne biografische Erfahrungen, sondern erkennbare Tendenzen innerhalb einer studentischen Stichprobe. Die Datenerhebung basiert daher auf standardisierten Fragen, die von allen Teilnehmenden in gleicher Form beantwortet werden. Dadurch können die Antworten miteinander verglichen und statistisch ausgewertet werden. Besonders geeignet sind Likert-Skalen, da sie subjektive Einschätzungen in abgestufter Form erfassen.

Ziel der Arbeit ist es, zu analysieren, ob wirtschaftliche Sorgen mit der Zukunftswahrnehmung von Studierenden zusammenhängen. Dabei wird wirtschaftliche Sorge als subjektiv empfundene finanzielle Belastung verstanden. Zukunftswahrnehmung bezieht sich auf die Einschätzung persönlicher, akademischer und beruflicher Perspektiven. Darüber hinaus werden weitere Aspekte wie akademische Motivation und WFS berücksichtigt (West & Cull, 2020). Diese Variablen ermöglichen eine differenzierte Betrachtung studentischer Lebenslagen. Die Arbeit soll zeigen, ob Studierende mit stärkeren wirtschaftlichen Sorgen ihre Zukunft eher unsicher, belastend oder weniger planbar einschätzen.

Aus dem Forschungsziel ergibt sich eine empirische Vorgehensweise mit deskriptiven und korrelativen Auswertungen. Zunächst werden die zentralen Merkmale der Stichprobe und die Verteilung der Antworten beschrieben. Anschließend wird geprüft, ob zwischen den erhobenen Variablen statistische Zusammenhänge bestehen. Dabei steht insbesondere die Beziehung zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung im Fokus. Die Ergebnisse sollen nicht als kausaler Nachweis verstanden werden, sondern als Hinweis auf mögliche Zusammenhänge. Damit bildet das Forschungsdesign eine Grundlage, um die theoretischen Annahmen der Arbeit anhand quantitativer Umfragedaten zu überprüfen.

3.2 Entwicklung des Fragebogens und Operationalisierung der Variablen

Der Fragebogen wird als standardisiertes Erhebungsinstrument entwickelt, um die zentralen Variablen der Untersuchung einheitlich zu erfassen. Er enthält geschlossene Fragen, damit die Antworten in eine CSV-Datei übertragen und statistisch ausgewertet werden können. Der Aufbau orientiert sich an den theoretischen Grundlagen der Arbeit. Zunächst werden demografische Angaben wie Alter, Geschlecht, Studienjahr, Erwerbstätigkeit und finanzielle Unterstützung erhoben. Anschließend folgen Fragen zu wirtschaftlichen Sorgen, Zukunftswahrnehmung, akademischer Motivation und WFS. Dadurch entsteht eine klare Verbindung zwischen Theorie, Datenerhebung und statistischer Analyse.

Die Operationalisierung der Variablen erfolgt überwiegend mithilfe von Likert-Skalen. Die Teilnehmenden bewerten Aussagen auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 für „stimme überhaupt nicht zu“ und 5 für „stimme voll zu“ steht. Wirtschaftliche Sorgen werden

durch vier Items erfasst, die finanzielle Belastung, Unsicherheit bei laufenden Kosten und die Abhängigkeit von finanzieller Unterstützung abbilden. Zukunftswahrnehmung wird ebenfalls durch vier Items gemessen und bezieht sich auf berufliche Perspektiven, Planungssicherheit, Zuversicht und Zukunftsängste. Akademische Motivation wird mithilfe von drei Items erfasst, während WFS durch drei Items zur Stabilität und Kontrollierbarkeit der eigenen finanziellen Lage gemessen wird. Die genaue Zuordnung der Variablen, Items und Skalierungen ist in Tabelle 3.1: Operationalisierung der Variablen dargestellt.

Variable	Items	Inhaltlicher Schwerpunkt	Skalierung
Wirtschaftliche Sorgen	ws1–ws4	finanzielle Belastung, laufende Kosten, Unsicherheit, Unterstützungsabhängigkeit	Likert-Skala 1–5
Zukunftswahrnehmung	zw1–zw4	berufliche Perspektiven, Planungssicherheit, Zuversicht, Zukunftsängste	Likert-Skala 1–5
Akademische Motivation	am1–am3	Konzentration, Studienmotivation, Zielorientierung	Likert-Skala 1–5
Wahrgenommene finanzielle Sicherheit	fs1–fs3	finanzielle Stabilität, Kontrolle und Sicherheit	Likert-Skala 1–5

Tabelle 3.1 Operationalisierung der Variablen (Quelle: Eigene Darstellung)

Für die spätere Auswertung werden aus mehreren Einzelantworten zusammenfassende Variablenwerte gebildet. Dafür wird für jede zentrale Variable ein Mittelwert berechnet. Wie in Tabelle 3.1: Operationalisierung der Variablen dargestellt, werden die jeweiligen Items einer Variable zu einem gemeinsamen Score zusammengeführt. So entsteht beispielsweise ein Mittelwert für wirtschaftliche Sorgen, Zukunftswahrnehmung, akademische Motivation oder wahrgenommene finanzielle Sicherheit. Diese Werte ermöglichen deskriptive Analysen sowie die Untersuchung von Zusammenhängen zwischen den Variablen durch Korrelationsanalysen. Darüber hinaus können demografische Merkmale genutzt werden, um Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen zu analysieren, beispielsweise zwischen erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Studierenden. Die Opera-

tionalisierung spielt daher eine wichtige Rolle, weil sie abstrakte theoretische Konzepte in messbare Merkmale überführt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die empirische Untersuchung nachvollziehbar, vergleichbar und für die geplante quantitative Analyse geeignet ist.

3.3 Stichprobe, Datenerhebung und Auswertungsmethode

Die Erhebung richtet sich an Studierende, da diese Gruppe im Mittelpunkt der Forschungsfrage steht. Geplant ist eine Stichprobe von 100 Teilnehmenden. Die Befragten sollen sich in unterschiedlichen Studienphasen befinden, damit verschiedene studentische Lebenslagen berücksichtigt werden können. Relevante Merkmale sind unter anderem Alter, Geschlecht, Studienjahr, Erwerbstätigkeit und wahrgenommene finanzielle Unterstützung. Die Stichprobe erhebt keinen Anspruch auf vollständige Repräsentativität. Sie soll jedoch eine erste empirische Einschätzung darüber ermöglichen, wie wirtschaftliche Sorgen und Zukunftswahrnehmung bei Studierenden zusammenhängen.

Die Datenerhebung erfolgt mithilfe eines standardisierten Online-Fragebogens. Alle Teilnehmenden erhalten dieselben Fragen und Antwortmöglichkeiten. Dadurch werden die Angaben vergleichbar und für eine quantitative Auswertung geeignet. Die Teilnahme erfolgt freiwillig und anonym. Es werden keine direkt identifizierenden personenbezogenen Daten erhoben. Nach Abschluss der Befragung werden die Antworten in einer CSV-Datei gespeichert. Diese Datei bildet die Grundlage für die spätere statistische Auswertung. Vor der Auswertung werden die Daten geprüft, bereinigt und in geeignete numerische Variablen überführt.

Die Auswertung erfolgt mithilfe quantitativer Analyseverfahren und umfasst deskriptive sowie korrelative Auswertungen. Zunächst werden Häufigkeiten, Mittelwerte, Mediane, Standardabweichungen sowie Minimum und Maximum berechnet. Diese Werte geben einen Überblick über die Verteilung der zentralen Variablen. Anschließend wird der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung mithilfe eines Korrelationskoeffizienten untersucht. Zusätzlich können Gruppenvergleiche, etwa zwischen erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Studierenden, durchgeführt werden.

Die Ergebnisse werden in Tabellen und Abbildungen dargestellt, um die zentralen Befunde verständlich und nachvollziehbar zu präsentieren.

4 Ergebnisse und Diskussion

Dieser Abschnitt stellt die Ergebnisse der Umfrage dar und interpretiert sie im Zusammenhang mit der Forschungsfrage. Dabei werden zunächst deskriptive Befunde erläutert, anschließend der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung analysiert und abschließend theoretisch eingeordnet.

4.1 Deskriptive Analyse der Umfragedaten

Die deskriptive Analyse dient dazu, einen ersten Überblick über die erhobenen Umfragedaten zu geben. Im Mittelpunkt steht die Zusammensetzung der Stichprobe und die Verteilung der zentralen Variablen. Dazu zählen wirtschaftliche Sorgen, Zukunftswahrnehmung, akademische Motivation und WFS. Zunächst werden demografische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Studienjahr und Erwerbstätigkeit betrachtet. Diese Angaben sind wichtig, um die befragte Gruppe genauer einzuordnen. Sie zeigen, unter welchen sozialen und studienbezogenen Bedingungen die Antworten entstanden sind.

Anschließend werden die Antworten auf die Likert-Skalen ausgewertet. Für jede zentrale Variable werden Mittelwert, Median, Standardabweichung, Minimum und Maximum berechnet. Der Mittelwert zeigt die durchschnittliche Ausprägung einer Variable. Der Median gibt an, welcher Wert in der Mitte der Antwortverteilung liegt. Die Standardabweichung zeigt, wie stark die Antworten voneinander abweichen. Dadurch lässt sich erkennen, ob die Befragten ähnliche Einschätzungen abgegeben haben oder ob große Unterschiede innerhalb der Stichprobe bestehen. Diese Kennwerte bilden die Grundlage für die weitere Interpretation der Ergebnisse.

Zur besseren Übersicht werden die deskriptiven Kennwerte der zentralen Variablen in Tabelle 4.1 dargestellt. Die Tabelle enthält Mittelwert, Median, Standardabweichung sowie Minimum und Maximum für wirtschaftliche Sorgen, Zukunftswahrnehmung, akademische Motivation und wahrgenommene finanzielle Sicherheit.

Variable	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Wirtschaftliche Sorgen	3.16	3.25	0.95	1.00	5.00
Zukunftswahrnehmung	2.75	2.75	1.04	1.00	4.75
Akademische Motivation	2.73	2.67	1.06	1.00	5.00
Wahrgenommene finanzielle Sicherheit	2.90	3.00	0.98	1.00	5.00

Tabelle 4.1 Deskriptive Statistik der zentralen Variablen (Quelle: Eigene Darstellung)

Wie in Tabelle 4.1 zu sehen ist, liegen die wirtschaftlichen Sorgen mit einem Mittelwert von 3.16 und einem Median von 3.25 leicht oberhalb der Skalenmitte. Dies deutet darauf hin, dass die Befragten ihre finanzielle Situation im Durchschnitt eher als belastend wahrnehmen. Die Zukunftswahrnehmung weist dagegen einen Mittelwert von 2.75 und einen Median von 2.75 auf. Damit fällt die Einschätzung der eigenen Zukunft etwas zurückhaltender aus. Auch die akademische Motivation liegt mit einem Mittelwert von 2.73 unterhalb der Skalenmitte, während WFS mit einem Mittelwert von 2.90 im mittleren Bereich liegt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Verteilung wirtschaftlicher Sorgen innerhalb der Stichprobe. Hohe Werte deuten darauf hin, dass Studierende ihre finanzielle Situation als belastend wahrnehmen. Niedrige Werte weisen auf eine eher stabile finanzielle Einschätzung hin. Gleichzeitig wird betrachtet, wie positiv oder negativ die Zukunftswahrnehmung der Befragten ausfällt. Dadurch entsteht ein erstes Bild davon, ob finanzielle Unsicherheit im studentischen Alltag stark ausgeprägt ist. Die deskriptive Analyse liefert noch keinen Nachweis über Zusammenhänge. Sie schafft jedoch eine wichtige Grundlage für die anschließende Korrelationsanalyse.

4.2 Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung

Der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung wird anhand der aus dem Fragebogen gebildeten Variablenwerte untersucht. Wirtschaftliche Sorgen werden als Ausmaß finanzieller Belastung verstanden. Zukunftswahrnehmung beschreibt, wie sicher, planbar und positiv Studierende ihre persönliche und berufliche Zukunft einschätzen. Ein Zusammenhang ist erkennbar, wenn hohe Werte bei wirtschaftlichen Sorgen regelmäßig mit niedrigeren Werten bei der Zukunftswahrnehmung auftreten. Damit steht die zentrale Forschungsfrage der Arbeit im Mittelpunkt der Analyse.

Zur Untersuchung dieses Zusammenhangs wurde eine Korrelationsanalyse durchgeführt. Die Analyse zeigt einen deutlichen negativen Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung ($r = -0.739$). Dies bedeutet, dass höhere wirtschaftliche Sorgen tendenziell mit einer weniger positiven Einschätzung der eigenen Zukunft verbunden sind. Dieser Zusammenhang wird ergänzend in Abbildung 4.1 grafisch dargestellt. Das Streudiagramm verdeutlicht, dass höhere Werte wirtschaftlicher Sorgen tendenziell mit niedrigeren Werten der Zukunftswahrnehmung einhergehen.

Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung

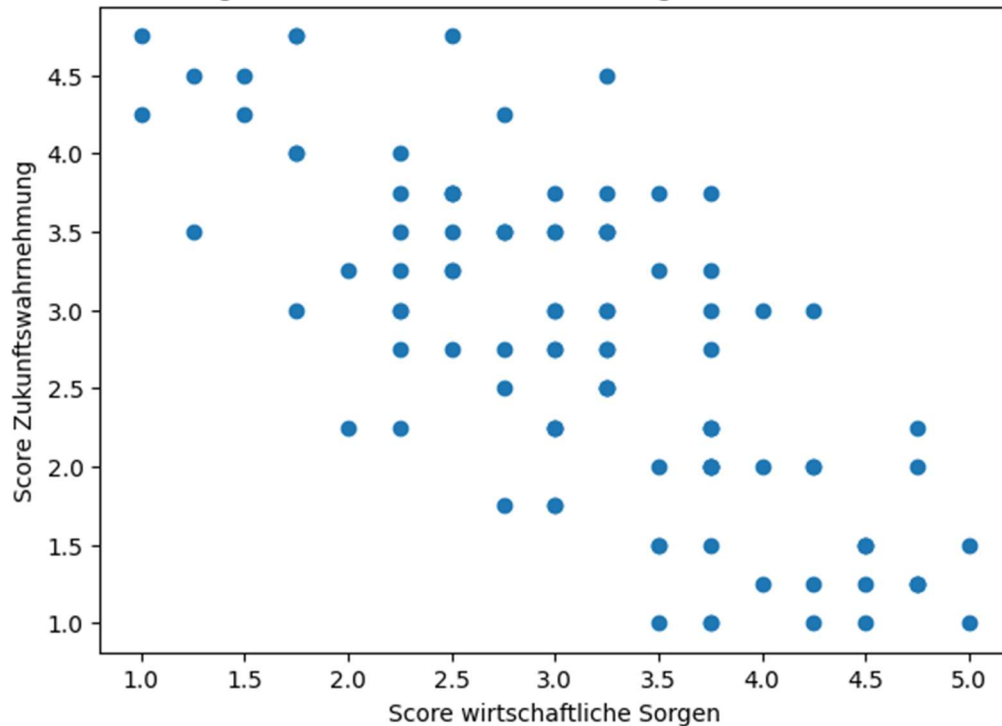


Abbildung 4.1 Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung (Quelle: Eigene Darstellung)

Zusätzlich zeigen sich weitere Zusammenhänge zwischen den zentralen Skalen. Wirtschaftliche Sorgen korrelieren negativ mit akademischer Motivation ($r = -0.742$) und wahrgenommener finanzieller Sicherheit ($r = -0.819$). Die Zukunftswahrnehmung steht dagegen positiv mit akademischer Motivation ($r = 0.835$) und wahrgenommener finanzieller Sicherheit ($r = 0.625$) in Zusammenhang. Diese Zusammenhänge sind in Abbildung 4.2 dargestellt.

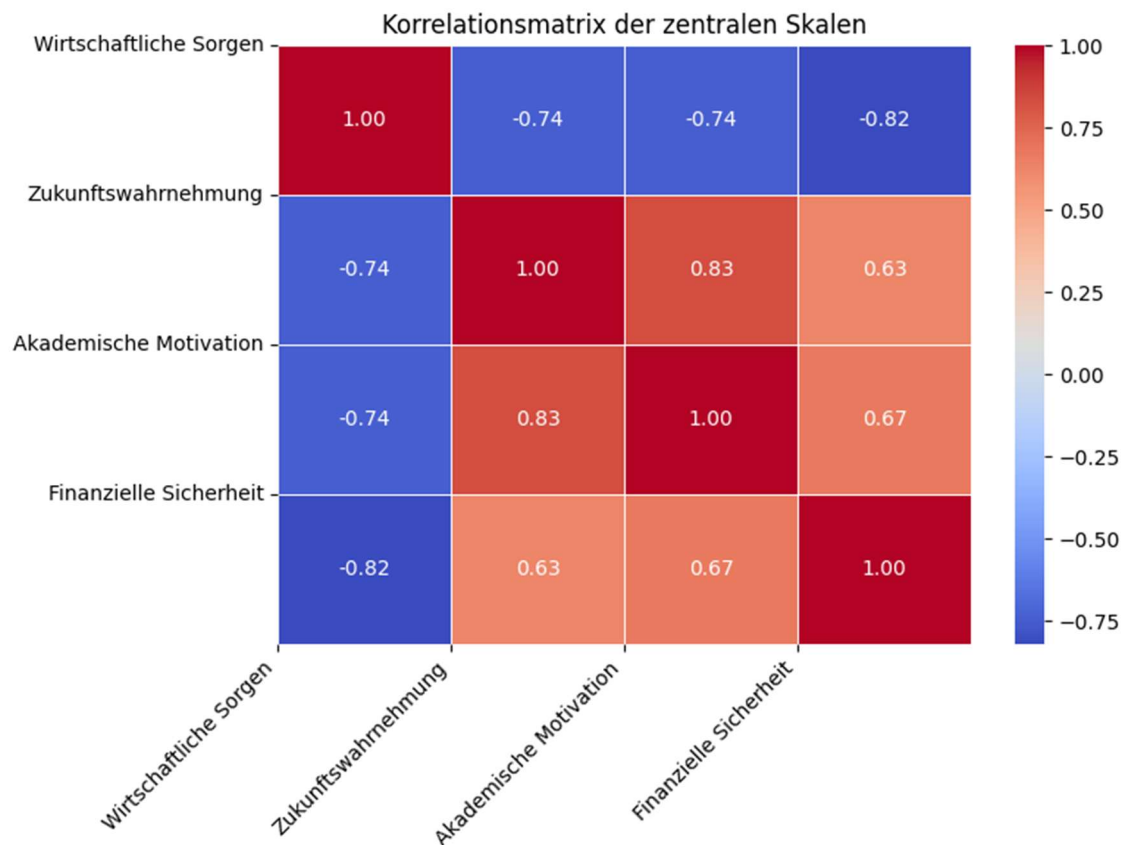


Abbildung 4.2 Korrelationsmatrix der zentralen Skalen (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass wirtschaftliche Sorgen nicht nur mit der finanziellen Lage der Studierenden verbunden sind, sondern auch mit ihrer Motivation und Zukunftseinschätzung. Besonders der negative Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung unterstützt die Annahme, dass finanzielle Unsicherheit mit geringerer Planungssicherheit und weniger Zuversicht einhergehen kann (Hashmi et al., 2021). Die Interpretation der Korrelation erfolgt jedoch vorsichtig. Ein statistischer Zusammenhang bedeutet nicht automatisch, dass wirtschaftliche Sorgen die Zukunftswahrnehmung direkt verursachen. Andere Faktoren wie familiäre Unterstützung, Erwerbstätigkeit, Studienphase oder persönliche Bewältigungsstrategien können ebenfalls eine Rolle spielen.

4.3 Diskussion der Ergebnisse im theoretischen Kontext

Die Ergebnisse werden im Zusammenhang mit den theoretischen Grundlagen der Arbeit interpretiert. Wenn die deskriptive Analyse zeigt, dass viele Studierende wirtschaftliche

Sorgen angeben, bestätigt dies die Bedeutung finanzieller Belastungen im Studienalltag. Wirtschaftliche Sorgen betreffen dann nicht nur einzelne Ausgaben, sondern die gesamte Wahrnehmung der eigenen Lebenslage. Besonders relevant ist dabei die subjektive Einschätzung der finanziellen Sicherheit. Sie entscheidet mit darüber, ob Studierende ihre Situation als kontrollierbar oder belastend erleben. Der festgestellte negative Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung zeigt, dass finanzielle Belastungen in der Stichprobe mit einer weniger positiven Einschätzung der eigenen Zukunft verbunden sind. Dieses Ergebnis passt zu der theoretischen Annahme, dass wirtschaftliche Unsicherheit nicht nur den aktuellen Studienalltag betrifft, sondern auch Planungssicherheit, Zuversicht und akademische Motivation beeinflussen kann (Chakraborty et al., 2025).

Der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung lässt sich theoretisch dadurch erklären, dass finanzielle Unsicherheit die Planbarkeit des weiteren Lebenswegs einschränken kann (Kirazci, 2026). Studierende, die ihre laufenden Kosten nur schwer decken können, betrachten berufliche und persönliche Ziele möglicherweise vorsichtiger. Auch akademische Entscheidungen können davon betroffen sein. Dazu gehören die Wahl eines Nebenjobs, die Studiendauer, die Konzentration auf Prüfungen oder die Bereitschaft, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben. Die Ergebnisse können somit zeigen, dass wirtschaftliche Belastungen über den unmittelbaren Alltag hinausreichen (M. Richardson et al., 2009).

Gleichzeitig müssen die Ergebnisse differenziert betrachtet werden. Eine negative Zukunftswahrnehmung entsteht nicht allein durch finanzielle Sorgen. Auch soziale Unterstützung, individuelle Bewältigungsstrategien, Studienphase und familiäre Ressourcen können die Einschätzung der eigenen Zukunft beeinflussen. Deshalb ist die Untersuchung nicht als kausaler Nachweis zu verstehen. Sie liefert vielmehr Hinweise auf mögliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Unsicherheit und subjektiven Zukunftsbildern. Im theoretischen Kontext wird dadurch deutlich, dass studentische Lebenslagen mehrdimensional sind. Finanzielle, soziale und individuelle Faktoren wirken zusammen und prägen die Zukunftswahrnehmung der Studierenden (Wake & O'Donnell, 2024).

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung bei Studierenden. Im theoretischen Teil wurde gezeigt, dass finanzielle Belastungen im Studium nicht nur materielle Einschränkungen verursachen können. Sie beeinflussen auch das subjektive Sicherheitsempfinden, die Studienorganisation und die persönliche Lebensplanung. Wirtschaftliche Sorgen entstehen vor allem dann, wenn Studierende ihre finanziellen Mittel als unsicher oder nicht ausreichend wahrnehmen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Zukunftswahrnehmung durch Erwartungen, Unsicherheiten und individuelle Handlungsmöglichkeiten geprägt wird.

Die empirische Untersuchung basiert auf einer quantitativen Umfrage unter 100 Studierenden. Die deskriptive Auswertung zeigt, dass wirtschaftliche Sorgen mit einem Mittelwert von 3.16 und einem Median von 3.25 leicht oberhalb der Skalenmitte liegen. Die Zukunftswahrnehmung fällt mit einem Mittelwert von 2.75 und einem Median von 2.75 dagegen zurückhaltender aus. Die Korrelationsanalyse zeigt ebenfalls einen deutlichen negativen Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Sorgen und Zukunftswahrnehmung ($r = -0.739$). Damit stützen die Ergebnisse die Annahme, dass stärkere wirtschaftliche Sorgen mit einer weniger positiven Einschätzung der eigenen Zukunft verbunden sein können.

Für zukünftige Untersuchungen ist es sinnvoll, die Stichprobe zu erweitern und Studierende aus unterschiedlichen Hochschulen, Studienfächern und sozialen Herkunftsgruppen einzubeziehen. Dadurch könnten Unterschiede zwischen verschiedenen studentischen Lebenslagen genauer analysiert werden. Auch qualitative Interviews könnten ergänzend eingesetzt werden, um individuelle Erfahrungen mit finanzieller Unsicherheit tiefer zu verstehen. Zudem erscheint eine langfristige Untersuchung hilfreich, um Veränderungen der Zukunftswahrnehmung im Studienverlauf zu erfassen. Insgesamt zeigt die Arbeit, dass wirtschaftliche Sorgen im Studium nicht isoliert, betrachtet werden sollten. Sie stehen in enger Verbindung mit sozialen Ressourcen, akademischer Motivation und subjektiven Zukunftserwartungen.

Literaturverzeichnis

- Andre, L., Vianen, A. E. M. van, Peetsma, T. T. D., & Oort, F. J. (2018). Motivational Power of Future Time Perspective: Meta-Analyses in Education, Work, and Health. *PLOS ONE*, 13(1), e0190492. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0190492>
- Becker, K., & Lörz, M. (2020). *Studieren während der Corona-Pandemie: Die finanzielle Situation von Studierenden und mögliche Auswirkungen auf das Studium*. https://doi.org/10.34878/2020.09.dzhw_brief
- Buzan, J., & Sheehy-Skeffington, J. (2024). Barriers in the Transition From School to Work: How Student Financial Adversity Predicts Deprioritizing Jobs With the Best Long-Term Career Progression. *Journal of Social Issues*, 80(4), 1460–1483. <https://doi.org/10.1111/josi.12658>
- Chakraborty, J., Zhang, Y., & Esposito, A. (2025). An Exploratory Analysis of How Perceived Financial Scarcity Impacts Learning and Cognition. *Current Psychology*, 44(19), 15746–15757. <https://doi.org/10.1007/s12144-025-08321-w>
- Diachkova, A. V., Avramenko, E. S., Ural Federal University named after the first President of Russia B.N. Yeltsin, Melikova, M. Kh., & Ural Federal University named after the first President of Russia B.N. Yeltsin. (2020). Budget, Motives and Strategies for Financial Independence of Undergraduates. *Economic Consultant*, 32(4), 94–107. <https://doi.org/10.46224/ecoc.2020.4.9>
- Engelhardt, C., & Lörz, M. (2021). Auswirkungen von Studienkosten auf herkunftsspezifische Ungleichheiten bei der Studienaufnahme und der Studienfachwahl. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 73(2), 285–305. <https://doi.org/10.1007/s11577-021-00787-3>
- Gasiorowska, A. (2014). The Relationship Between Objective and Subjective Wealth is Moderated by Financial Control and Mediated by Money Anxiety. *Journal of Economic Psychology*, 43, 64–74. <https://doi.org/10.1016/j.joep.2014.04.007>
- Grozev, V. H., & Easterbrook, M. J. (2022). Accessing the Phenomenon of Incompatibility in Working Students' Experience of University Life. *Tertiary Education and Management*, 28(3), 241–264. <https://doi.org/10.1007/s11233-022-09096-6>
- Hashmi, F., Aftab, H., Martins, J. M., Mata, M. N., Qureshi, H. A., Abreu, A., & Mata, P. N. (2021). The Role of Self-Esteem, Optimism, Deliberative Thinking and Self-Control in Shaping the Financial Behavior and Financial Well-Being of Young Adults. *PLOS ONE*, 16(9), e0256649. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0256649>
- Heckman, S., Lim, H., & Montalto, C. (2014). Factors Related to Financial Stress among College Students. *Journal of Financial Therapy*, 5(1). <https://doi.org/10.4148/1944-9771.1063>
- Heuse, S., & Risius, U.-M. (2022). Stress bei Studierenden mit und ohne Nebenjob. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 17(3), 379–384. <https://doi.org/10.1007/s11553-021-00895-0>
- Icekson, T., & Slobodin, O. (2024). When is Optimistic Expectation Most Beneficial? Optimistic Expectations, Conscientiousness and Academic Performance in A

- Sample of Freshman Students. *Current Psychology*, 43(46), 35205–35216. <https://doi.org/10.1007/s12144-024-07008-y>
- Kirazci, F. (2026). Can I Still Dream of a Decent Work? The Interplay of Economic Constraints, Perceived Employability, and Social Support. *International Journal for Educational and Vocational Guidance*. <https://doi.org/10.1007/s10775-025-09789-5>
- Moore, A., Nguyen, A., Rivas, S., Bany-Mohammed, A., Majeika, J., & Martinez, L. (2021). A Qualitative Examination of the Impacts of Financial Stress on College Students' Well-Being: Insights from a Large, Private Institution. *Sage Open Medicine*, 9, 20503121211018122. <https://doi.org/10.1177/20503121211018122>
- Nidogon Višnjić, S., Pažur Aničić, K., & Divjak, B. (2024). A Systematic Review of the Literature on Student Work and Academic Performance. *Industry and Higher Education*, 38(5), 473–484. <https://doi.org/10.1177/09504222241241974>
- Nordstokke, D. W., & Hindes, Y. (2025). Relationships Between First-Year Student Resilience and Academic Stress. *Behavioral Sciences*, 15(6), 772. <https://doi.org/10.3390/bs15060772>
- Parola, A., Pettignano, M., & Marcionetti, J. (2025). The Role of Character Strengths of Wisdom, Career Adaptability and Optimism on Future Orientation. *International Journal for Educational and Vocational Guidance*. <https://doi.org/10.1007/s10775-025-09762-2>
- Pigart, C. J., MacKinnon, D. P., & Cooper, K. M. (2024). Academic Social Comparison: A Promising New Target to Reduce Fear of Negative Evaluation in Large-Enrollment College Science Courses. *International Journal of STEM Education*, 11(1), 42. <https://doi.org/10.1186/s40594-024-00501-7>
- Richardson, M., Evans, C., & Gbadamosi, G. (2009). Funding Full-Time study Through Part-Time Work. *Journal of Education and Work*, 22(4), 319–334. <https://doi.org/10.1080/13639080903277394>
- Richardson, T., Elliott, P., Roberts, R., & Jansen, M. (2017). A Longitudinal Study of Financial Difficulties and Mental Health in a National Sample of British Undergraduate Students. *Community Mental Health Journal*, 53(3), 344–352. <https://doi.org/10.1007/s10597-016-0052-0>
- Russell, J., Austin, K., Charlton, K. E., Igwe, E. O., Kent, K., Lambert, K., O'Flynn, G., Probst, Y., Walton, K., & McMahon, A. T. (2025). Exploring Financial Challenges and University Support Systems for Student Financial Well-Being: A Scoping Review. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 22(3), 356. <https://doi.org/10.3390/ijerph22030356>
- Sanborn, J., Sisselman-Borgia, A., Jones, H. E., Twiste, T., & Freudenberg, N. (2026). Combined Effects of Food and Housing Insecurity on Academic Attrition: Findings from a Population-Representative Survey of Urban Public University Students. *Journal of American College Health*, 74(5), 1305–1312. <https://doi.org/10.1080/07448481.2025.2573109>
- Serrano-Sánchez, J., Zimmermann, J., Hahn, E., & Kuhlee, D. (2025). Life Satisfaction of International Students: (How) Do Study Demands, Institutional, and Individual

- Resources Matter? *Education Sciences*, 15(7), 918.
<https://doi.org/10.3390/educsci15070918>
- Wake, A., & O'Donnell, A. W. (2024). Longitudinal Relationships Between Financial Stress, Career Related Optimism, and Psychological Distress During Emerging Adulthood in Australia. *Youth & Society*, 56(7), 1336–1363.
<https://doi.org/10.1177/0044118X241232997>
- Wan, W., Duffy, R. D., Xiong, Q., & Wang, C. (2024). Linking Future Decent Work Perceptions With Employment Anxiety: A Psychology of Working Perspective. *Journal of Career Development*, 51(1), 3–19.
<https://doi.org/10.1177/08948453231191462>
- West, T., & Cull, M. (2020). Future Expectations and Financial Satisfaction. *ResearchGate*. <https://doi.org/10.1111/1759-3441.12292>
- Yao, H., Chen, S., & Liu, A. (2023). Exploring the Relationship between Academic Challenge Stress and Self-Rated Creativity of Graduate Students: Mediating Effects and Heterogeneity Analysis of Academic Self-Efficacy and Resilience. *Journal of Intelligence*, 11(9), 176. <https://doi.org/10.3390/jintelligence11090176>
- Zhang, B., Yin, X., & Ren, Z. (2024). Can Perceived Social Support Influence Academic Achievement of Master's Students? — Evidence from a University in China. *Education and Information Technologies*, 29(16), 21449–21475.
<https://doi.org/10.1007/s10639-024-12693-0>